Vorlage VL 21/4830

ÖFFENTLICH

NICHT ÖFFENTLICH UND VERTRAULICH

Beratungsfolge	Termin	Beratungsaktion
Ausschuss für Wissenschaft, Medien, Datenschutz, Informationsfreiheit und Digitalisierung	11. Juni 2025	Kenntnisnahme

Wirtschaftlichkeit: Keine WU

VL-Nummer Senat:

Titel der Vorlage

Bericht über die Umsetzung des Wissenschaftsplans 2025

Vorlagentext

Einleitung:

Am 12. Februar 2019 hat der Bremer Senat den Wissenschaftsplan 2025 beschlossen. Der Wissenschaftsplan beschreibt die Schwerpunkte der bremischen Wissenschaftspolitik für die Jahre 2020 bis 2025. Der hier vorliegende Umsetzungsbericht wurde für den WMDID erstellt und erstreckt sich auf das Berichtsjahr 2024.

Ausgehend von einem substantiellen Mittelaufwuchs im Wissenschaftshaushalt in den vergangenen Jahren ist es seit 2020 gelungen, zentrale Vorhaben des Wissenschaftsplans anzustoßen bzw. umzusetzen und so einen signifikanten Beitrag zur Stärkung des Wissenschaftsstandortes und zur Zukunftsfähigkeit des Landes Bremen zu leisten. Exemplarisch ist hier auf die Erweiterung des Studienangebotes an den landesbremischen Hochschulen, den Ausbau des gesundheitswissenschaftlichen Schwerpunktes, die umfangreichen Vorbereitungen für die aktuelle Wettbewerbsrunde der Exzellenzstrategie sowie die Erweiterung hochschulischer Flächen- und Gebäuderessourcen durch die Anmietung des Bremer Landesbankgebäudes für die Universität Bremen zu verweisen. Nachstehend werden weitere wichtige Maßnahmen und Entwicklungen beschrieben. Dabei handelt es sich i.d.R. nicht um abgeschlossene Projekte, sondern um Prozesse, die in den folgenden Jahren weiterentwickelt werden müssen.

Zugleich wurde der Wissenschaftsbereich auch im Jahr 2024 vor erhebliche Herausforderungen gestellt.

1. Finanzieller Entwicklungsrahmen und Bau

Entwicklung Finanzrahmen

Im Wissenschaftsplan 2025 ist die notwendige jährliche Finanzierung für eine Umsetzung der Zielsetzungen dargestellt. Dabei ist zu beachten, dass bereits die Darstellung im Wissenschaftsplan bezüglich einer Betrachtung der Entwicklung Abweichungen aufgrund von Tarifabschlüssen enthält. Für 2019 sind Haushaltsanschlüsse im Wissenschaftsplan enthalten, die noch ohne die Tarifabschlüsse von 2018 erstellt wurden. Ab 2020 sind nur die 2018er Abschlüsse berücksichtigt und keine weiteren Kostensteigerungen in den Folgejahren aufgrund von Tarifabschlüssen. Bei einem Vergleich der Werte mit den tatsächlich im Haushalt zur Verfügung gestellten Summen ist zu beachten, dass diese Personalkostensteigerungen einen wesentlichen Einfluss haben. Im Wissenschaftsplan ist auf S. 14 festgehalten, dass zur Einhaltung der Zielsetzungen sowohl ein Ausgleich von Tarifsteigerungen als auch der Kosten durch Mindestlohnsteigerungen erforderlich ist.

Im Folgenden sind die im Wissenschaftsplan 2025 angegebenen Finanzmittel und die tatsächlich im Produktplan 24 Hochschulen und Forschung zur Verfügung gestellten bzw. für 2025 veranschlagten Summen dargestellt.

Angaben in Mio. Euro	Wissenschaftsplan 2025							Haushalt-Ist							Anschlag
	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	
Ausgaben															
Hochschulen	283,7	331,5	335,0	340,6	347,4	354,6	367,6	298,7	314,2	332,5	340,7	362,7	391,5	385,8	
Hochschulbau	16,8	26,5	34,8	49,4	62,9	52,4	47,4	17,6	17,3	30,9	19,7	11,5	7,7	14,0	
Forschungsförderung	93,2	105,3	112,9	111,1	114,9	117,1	108,4	92,2	95,3	98,2	101,5	102,6	103,3	119,7	
StW u. BAFÖG	49,9	50,1	46,6	46,7	58,9	65,1	67,3	50,9	55,2	53,5	56,0	64,7	56,8	62,7	
Wissenschaftsverw.	3,2	4,1	4,1	4,1	4,1	4,1	4,1	4,8	5,5	4,9	5,3	5,5	6,2	5,6	
Gesamtausgaben	446,8	517,4	533,3	551,9	588,1	593,2	594,7	464,2	487,4	520,0	523,2	547,1	565,6	587,8	
Einnahmen	94,4	81,3	78,1	66,3	60,5	54,8	51,8	90,9	91,2	97,9	101,1	109,1	99,9	110,3	
Netto Eckwerte	352,4	436,1	455,3	485,5	527,6	538,4	542,9	373,3	396,3	422,1	422,0	438,0	465,6	477,5	

Es wurde bewusst auf die Darstellung einer Differenz der Daten verzichtet, da sie nur bedingt vergleichbar sind. Zu berücksichtigen ist insbesondere:

- Mittel des Bremen Fonds (PPL 95) sind nicht enthalten, sie wurden gesondert zur Verfügung gestellt. Beim Bremen Fonds sind insbesondere die insgesamt 50 Mio. EUR für die Hochschulinfrastruktur in 2022 und 2023 zu beachten.
- In den Haushalten 2022 und 2023 sind Folgefinanzierungen für mit dem Bremen Fonds gestartete Projekte enthalten, die im Ressortbudget abzubilden waren.
- Zusätzlich zum abgebildeten Wissenschaftshaushalt wurden den Hochschulen 2023 und 2024 über den Produktplan 99 notlagenkreditfinanzierte Mittel in Höhe von 19,7 Mio. EUR und 22,2 Mio. EUR für das Klimaschutzprogramm Hochschulen sowie als Billigkeitsleistungen zur Kompensation kriegsbedingt gestiegener Energiekosten zur Verfügung gestellt.
- In den Haushaltswerten sind Ausgleiche für Personalkostensteigerungen bei den Hochschulen, der Staats- und Universitätsbibliothek (SuUB), dem Studierendenwerk und der Wissenschaftsverwaltung aufgrund von Tarifabschlüssen (2019: 3,2%, 2020: 3,2%, 2021: 1,4%, 2022: 2,8% ab 1.12.) enthalten. Die Ende 2023 beschlossenen Tarifabschlüsse für 2024 und 2025 (insgesamt 5,5%) sind in den Anschlägen 2025 noch nicht berücksichtigt, ebenso die im April beschlossene Erhöhung für 2025 um 3%.
- Kompensationen zur Abschaffung der Langzeitstudiengebühren und der Reduzierung des studentischen Verwaltungskostenbeitrags sowie teilweiser Ausgleich Mehrkosten bei den studentischen Hilfskräften durch mehrfache Anhebung des Landesmindestlohns sowie

- Vollständige Übernahme des BAföG-Fachverfahrens durch SWH von SKB und Anstieg der Summen (ausgeglichen bei Einnahmen und Ausgaben) inklusive Heizkostenzuschüsse.
- Im Wissenschaftsplan nicht vorgesehene Maßnahmen wie z.B. Neubürger:innenprämie im PPL 24 oder Einführung E-Rechnung.
- Verteilung der Mittel des Handlungsfeldes Klimaschutz auf die Produktpläne ab 2024. Seit 2021 sind die zusätzlich zur Verfügung gestellten Mittel in den Ist-Zahlen enthalten.
- In 2022 wurden zur Auflösung der im Landeshaushalt enthaltenen globalen Minderausgabe von rd. 100 Mio. EUR im Wissenschaftshaushalt rd. 24 Mio. EUR eingespart. Für die Auflösung der globalen Minderausgabe 2023 mussten rd. 11 Mio. EUR aus dem Wissenschaftshaushalt realisiert werden. In 2024 mussten 5,8 Mio. EUR im Rahmen einer Einsparumlage am Jahresende eingespart werden. Die Mittel müssen bzw. mussten teilweise in den Folgejahren bedarfsgerecht wieder zur Verfügung gestellt werden.
- In der dem verabschiedeten Wissenschaftsplan 2025 zugrundeliegenden Finanzplanung konnten bei Verabschiedung keine Mittel für die Ausfinanzierung des PFI IV hinterlegt werden, da die Bund-Länder-Vereinbarungen noch nicht abgeschlossen waren (vgl. WP 2025, S.15). Die gemäß Beschluss der Regierungschef:innen von Bund und Ländern vom 6.6.2019 vorliegenden finanziellen Rahmenbedingungen mussten seitdem entsprechend in erhöhten Eckwerten abgebildet werden ebenso wie die zwischenzeitlich beschlossene Dynamisierung des Zukunftsvertrags Studium und Lehre stärken.

Es wird deutlich, dass trotz der sehr angespannten finanziellen Lage des Landes durch Nutzung der unterschiedlichen Finanzierungsarten ein signifikanter Anstieg der Finanzierungssummen für den Wissenschaftsbereich erreicht werden konnte. Im Ergebnis ist dennoch festzustellen, dass der Wissenschaftsplan nicht ausfinanziert werden konnte und zusätzliche finanzielle Belastungen für die wissenschaftlichen Einrichtungen aufgetreten sind, die bei der Erstellung des Wissenschaftsplans 2025 noch nicht absehbar oder quantifizierbar waren, so dass die Einrichtungen vor vielfältigen finanziellen Herausforderungen stehen. Zu den finanziellen Aspekten und den bestehenden Herausforderungen siehe auch die Erläuterungen zur Haushaltsaufstellung 2024/25 für den WMDID. Trotz wesentlich geringerer Mittelausstattung als vorgesehen ist es gelungen, den Wissenschaftsstandort Bremen erfolgreich weiter zu entwickeln. Eine ausreichende Finanzierung im Rahmen der kommenden Haushaltsaufstellungen bleibt Voraussetzung für die Aufrechterhaltung der Konkurrenzfähigkeit des Wissenschaftsstandortes Bremen.

Bau- und Entwicklungsvorhaben

Standort der Universität in der Innenstadt

2022 konnten die Weichen für einen Innenstadtcampus der Universität gestellt werden. Der formale Beschluss zum Umzug erfolgte schließlich 2023, indem der Senat am 27. Februar 2023 die Anmietung der Immobilie am Domshof durch die Universität beschlossen hat. Der Umzug des Fachbereichs 06 – Rechtswissenschaften konnte im 4. Quartal 2024 realisiert werden. Die Universität verfügt nunmehr über einen prominenten, für die Stadtbevölkerung gut sichtbaren Standort in der Innenstadt mit direkter Verkehrsanbindung über die Straßenbahnlinie 6 an den bestehenden Campus im Technologiepark.

MARUM III – Forschungsneubau Zentrum für Tiefseeforschung (ZfT)

Um die Meereswissenschaften im Land Bremen nachhaltig zu stärken, sieht der Wissenschaftsplan 2025 vor, die Ankerstellung der universitären Meereswissenschaften unter dem Dach des MARUM zu festigen und dieses als interdisziplinäres Forschungszentrum für Meereswissenschaften langfristig weiter zu entwickeln. Mit dem ZfT soll das bestehende, umfassende und international ausgerichtete Profil in den Meereswissenschaften im Land Bremen auf ein neues Niveau gehoben werden. Auf der

Grundlage der Förderung von Forschungsbauten nach Art. 91 b Grundgesetz sowie der Ausführungsvereinbarung über die gemeinsame Förderung von Forschungsbauten an Hochschulen einschließlich Großgeräten (AV-FuG) hat das Land Bremen die Förderung für einen Forschungsbau „Zentrum für Tiefseeforschung“ (ZfT) in 2019 beantragt und genehmigt bekommen. Die Universität und das Land setzen mit diesem Forschungsneubau einen Schwerpunkt für die Forschungsprogrammatische „Tiefseeforschung zu Klimainformationen, extreme Lebensräume, Auslöser von Naturgefahren und Unterwassertechnologien und Umweltbeobachtungssystemen“. Die Einweihung und damit die Fertigstellung konnte am 05.03.2025 gefeiert werden.

Folgende umfangreiche Bauvorhaben sind in der Umsetzung:

Hörsaal- und Veranstaltungszentrum (HVZ) und Büroflächen für die Universität Bremen

In der ES-Bau für das HVZ wurden Kostensteigerungen von ca. 34% prognostiziert. Die Mehrkosten basieren neben den allgemeinen und zu erwartenden Kostensteigerungen aufgrund der Entwicklungen der Baupreise auch auf dem Entwurfskonzept des Gebäudes. Nach kritischer Prüfung der ES-Bau hinsichtlich potentieller baulicher und technischer Einsparmöglichkeiten sind diese nur bei einem drastischen Eingriff in die Grundidee und das Gesamtkonzept des Entwurfes möglich. Vor diesem Hintergrund haben das Wissenschaftsressort und die Universität gemeinsam entschieden, einen Neubau des HVZ neu abzuwägen. Hierbei sollen auch die aktuellen Entwicklungen und Folgewirkungen des Teilumzugs der Universität in die Innenstadt mit einbezogen werden. Vor diesem Hintergrund wird der tatsächliche Bedarf an Hörsaal- und Veranstaltungsflächen durch das HIS – Institut für Hochschulentwicklung e.V. derzeit neu berechnet.

Gebäude NW 2 Block A - Naturwissenschaften-Laborbau

Die Machbarkeitsstudie zur Umsetzung der Sanierungsbaumaßnahme liegt vor. Aufgrund des erheblichen Anteils an energierelevanten Maßnahmen sollte die Sanierung des Gebäudes für die Naturwissenschaften 2 - Block A teilweise im Rahmen der Fastlane „Energetische Sanierung öffentlicher Gebäude“ finanziert werden. Die Erstellung der Planungsunterlagen ES-Bau und EW-Bau konnte aus der Mittelzuteilung in 2023 und 2024 erfolgen. Aufgrund des Urteils des Bundesverfassungsgerichts vom 15.11.2023 ist die ursprünglich vorgesehene Finanzierung über die Fastlane weggebrochen. Damit bleibt die Ausfinanzierung des Projektes weiterhin ungeklärt. Gegebenenfalls kann sie perspektivisch über die Hochschulbaugesellschaft erfolgen, deren Gründung gegenwärtig geprüft wird. Sie soll wichtige strategische Projekte für die Hochschulen umsetzen und finanziell absichern.

Energetische Fassadensanierung Mehrzweckhochhaus - MZH

Neben der sukzessiven brandschutztechnischen Sanierung der einzelnen Ebenen im Gebäude muss dringend die Gebäudehülle aus dem Jahr 1974 erneuert werden. Die Hülle hat die Nutzungsdauer von 20- 30 Jahren deutlich überschritten und entspricht nicht mehr den heutigen baulichen und energetischen Standards sowie technischen Vorschriften. Die Maßnahme wurde begonnen. Die Planungsunterlagen wurden beauftragt und sollen Ende 2025 vorliegen. Die Planungsmittel konnten im Rahmen der Fastlane (2023) /Notlagenfinanzierung (2024) sichergestellt werden. Die Ausfinanzierung der Maßnahme ist weiterhin ungeklärt. Bei der Maßnahme ist eine Realisierung mit der zu gründenden Hochschulbaugesellschaft angestrebt.

Energetische Fassadensanierung Geisteswissenschaften 1 – GW 1 (A, B, C) und Naturwissenschaften 1 (Nord/Süd)

Die Fassaden der Gebäude für Geisteswissenschaften 1 (GW 1 Blöcke A, B und C) sowie der Naturwissenschaften 1 (NW1, Blöcke Nord und Süd) sind nach fast 50-jähriger Nutzungsdauer in erheblichen Maße sanierungsbedürftig und entsprechen nicht mehr dem heutigen baulichen und energetischen Standard sowie den technischen Vorschriften. Die aufgrund des baulichen Zustands und des Alters der Gebäude fehlende Dichtigkeit der Fassade und der vorhandenen, verschiedenen Wärmebrücken sind verantwortlich für den hohen Energieverlust der Gebäude. Um dauerhaft den damit verbundenen Energieverbrauch zu reduzieren, ist eine energetische Sanierung, die die Gebäudeteile Fassade, Fenster, Dach und technische Anlagen umfasst, zwingend erforderlich. Im Rahmen der Fassadensanierungen der Gebäude ist geplant in GW 1 Block A die dringend erforderliche PCB-Sanierung umzusetzen. Bei den Gebäuden der Naturwissenschaften NW 1 Block Nord und Süd betrifft dies die notwendige Schadstoff- und Brandschutzsanierung der Ebenen 0 bis 2. Für beide Maßnahmen wurden in 2023 die VgV-Verfahren durchgeführt. Die Planungsunterlagen wurden beauftragt und sollen bis Ende 2025 vorliegen. Die Planungsmittel konnten im Rahmen der Fastlane (2023) /Notlagenfinanzierung (2024) sichergestellt werden. Die Ausfinanzierung der Maßnahme ist weiterhin ungeklärt. Bei den Maßnahmen ist eine Realisierung mit der zu gründenden Hochschulbaugesellschaft angestrebt.

Neubau Sportstätten

Zum Wintersemester 2024/25 ist an der Universität Bremen der Studiengang Sport/Sportwissenschaften wiedereingerichtet worden. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie wurde die Eignung der vorhandenen Sportstätten auf dem Campus der Universität für den Studiengang Sport untersucht. Dabei wurde unter wirtschaftlichen Aspekten neben der Sanierung auch die alternative Lösung eines Neubaus betrachtet. Für beide Varianten (Sanierung und Neubau) sind bauliche Konsequenzen bzw. Mittelbedarfe erforderlich. In der Machbarkeitsstudie wurde dargelegt, dass der Neubau in Abwägung wirtschaftlicher und zeitlicher Kriterien zu bevorzugen ist. Für eine Kostenberechnung gem. § 24 LHO ist die Erstellung der Entscheidungs- und Entwurfsunterlage eingeleitet. Für die Erstellung der ES-Bau sind in den Jahren 2022 und 2023 Planungsmittel in Höhe von 2,2 Mio. EUR bereitgestellt worden. Die EW-Bau liegt seit Ende 2024 vor. Vor dem Hintergrund der angespannten Haushaltssituation werden aktuell durch Immobilien Bremen unterschiedliche Realisierungsvarianten für den Neubau (z.B. Einzelvergabe, ÖPP) geprüft. Ein Ergebnis wird voraussichtlich im Sommer 2025 erwartet. Sobald seitens SUKW eine Entscheidung für eine Realisierungsvariante getroffen wurde, werden den Gremien die Ergebnisse der EW-Bau sowie ein Vorschlag für die Finanzierung des Projektes vorgelegt.

Hochschule Bremen: Lehr- und Forschungsgebäudes am Neustadtswall / Grundsanierung des derzeitigen FS-Gebäudes und Erweiterungsneubau

Mit der Wiederherrichtung des FS-Gebäudes werden dringend benötigte fachpraktische Flächen (insb. Lehrveranstaltungsflächen und Technika) und hochinstallierte Forschungsflächen (klimatisierte Labore) am Standort Neustadtswall hergestellt. Für die erforderlichen Büroflächen wird ein Erweiterungsbau errichtet. Vor dem Hintergrund erheblicher Kostensteigerungen hat der Senat im September 2022 und Dezember 2023 der Umsetzung des Projektes im Rahmen einer Gesamtvergabe mit Forfaitierung und Einredeverzicht zugestimmt. Der Vertrag mit der Firma August Reiners Bauunternehmung GmbH wurde im Dezember 2023 unterzeichnet. Die Fertigstellung ist für Anfang 2026 vorgesehen.

Hochschule für Künste: Optimierung des Flächenbestandes an den Standorten Dechanatstraße und Speicher XI

Aktuell sind die Flächenbedarfe der Hochschule für Künste durch Anmietung des Speicher XIa gedeckt. Durch die Multifunktionalität der Hallen kann die Hochschule auf sich verändernde Anforderungen in der Lehre reagieren. Die Flächen werden von der Hochschule für Künste entsprechend der Bedarfe bespielt.

Flächenbedarfsplanung der Hochschule Bremerhaven

Die Flächenbedarfe wurden auf Basis von Eingangsgrößen entsprechend der fachlichen Ausbauplanung der Hochschule ermittelt. Die zukünftige Standortentwicklungsplanung baut dann auf dieser Grundlage auf. Die Hochschule hat demnach keine zusätzlichen Flächenbedarfe. Ziel ist die Konsolidierung im Bestand und die Erhöhung der Flächeneffizienz durch stärkere Nutzung der vorhandenen Flächen.

Baumaßnahme Zentrum für Marine Tropenforschung (ZMT)

Das ZMT hat von der Universität neuen Baugrund an der Otto-Hahn-Allee ausgewiesen bekommen. Aufgrund der exponierten Lage des Grundstückes im Technologiepark war ein Wettbewerb zur Sicherung der architektonischen und städtebaulichen Qualität erforderlich. In 2022 wurde der Wettbewerb für den Neubau durchgeführt. Das Planungsbüro SWAP-Architekten wurde mit einem Entwurf für einen Holz-Hybridbau ausgewählt. Es erfolgt nun die Erstellung der Planungsunterlagen. Die EW-Bau soll Ende Mai 2025 vorliegen. Die Fertigstellung ist in 2028 geplant.

Neugestaltung des Deutschen Schifffahrtsmuseums (DSM)

Die Koggehalle und der Koggebau sind saniert. Der Neubau eines Forschungsdepots wurde im Frühjahr 2021 übergeben. Derzeit werden die Mittel aus der Baumaßnahme in der Fertigstellung des Bangert-Baus konzentriert, um das Ziel der Erreichung der in der Evaluation festgelegten Forderung nach Neugestaltung sowohl in baulicher als auch in ausstellungsgestalterischer Sicht zu erfüllen. Die Grundsanierung des Bangert-Baus wurde in 2024 fertiggestellt. Die Sanierung des Scharoun-Baus kann nicht aus den Mitteln der Maßnahme „Neugestaltung DSM“ finanziert werden. Dies liegt hauptsächlich an der Kostensteigerung im Zusammenhang mit der Sanierung des Bangert-Baus. Nach Abschluss der notwendigen Aktualisierung der Kosten für den Scharoun-Bau werden Finanzierungsmöglichkeiten für die Sanierung geprüft.

Erweiterungsbau Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie (BIPS)

Der Erweiterungsbau wurde auf Grundlage einer Machbarkeitsstudie 2021 beschlossen, die Planungen haben in 2022 begonnen. Mit dem Bau sollen zusätzliche Büroflächen, ein Veranstaltungsraum und Räume für Server-IT und Bioprobenlagerung geschaffen werden. Die Planung ist abgeschlossen. Es liegt eine Teil-Baugenehmigung für die Erd- und Rohbauarbeiten vor. Mit den Bauarbeiten soll nach den diesjährigen Sommerferien begonnen werden. Die Fertigstellung ist für das Jahr 2027 vorgesehen.

2. Strategische Weiterentwicklung des Wissenschaftsbereichs

Digitalisierung

Der Wissenschaftsplan sieht die strategische Weiterentwicklung der Digitalisierung der Hochschulen in den Bereichen Forschung, Lehre und Verwaltung vor.

Die Planung geht dabei davon aus, dass signifikante Weiterentwicklungen der Hochschulen in allen drei Bereichen zusätzliche Mittel erfordern. Die langfristige Verankerung der Entwicklungsbedarfe im Bereich der Digitalisierung in den Haushalten steht noch aus. Im Folgenden werden die Entwicklungen dargestellt, die dennoch möglich waren.

In der Forschung beteiligte sich das Land Bremen am Aufbau einer nationalen Forschungsdateninfrastruktur. Mit einer Federführung bzw. Beteiligung an gleich mehreren Konsortien war Bremen überaus erfolgreich in diesem Bund-Länder-finanzierten Programm.

In der Lehre konnten durch drei Sonderprogramme im Rahmen des Bremen-Fonds im Umfang von insg. 29 Mio. EUR zunächst die notwendigen Maßnahmen getroffen werden, um kurzfristig den

Lehrbetrieb auf digitale bzw. hybride Lehre umzustellen und das Personal bedarfsgerecht mediendidaktisch zu schulen.

Im Rahmen des dritten Sonderprogramms "Digitalisierung der Hochschulen Phase 3 – Vorantreiben strategischer Digitalisierungsprojekte zur Sicherung der Konkurrenzfähigkeit der Hochschulen" konnte ein breites Spektrum an Projekten angestoßen und zum Teil auch abgeschlossen werden. Im Bereich Lehre und Studium zählen dazu Projekte zur Verbesserung der Lehrveranstaltungsräume aller Hochschulen, zur Unterstützung der Barrierefreiheit der digitalen Lehre und zur Verbesserung der Lernmanagementsysteme der Hochschulen. Es wurden zudem Projekte initiiert, um zukünftig KI-basierte Systeme für Lehre, Studium und Verwaltung der Hochschulen datenschutzkonform bereitstellen zu können.

Im Bereich Forschung konnten die Aktivitäten zur Erhöhung des Anteils an Open Access Publikationen an den Bremer Hochschulen fortgeführt werden. Im Bereich der Verwaltung wurden Projekte zur Entwicklung einer elektronischen Studierendendatei und von Informationssicherheitsmanagementsystemen sowie Personalwirtschaftssystemen vorangetrieben. Als tragendes Resultat dieser Projekte hat sich eine verstärkte strategische Zusammenarbeit der Hochschulen im Bereich der Digitalisierung etabliert.

Internationalisierung

Der Grad der Internationalisierung der bremischen Hochschulen ist insbesondere vor dem Hintergrund ihrer im Bundesvergleich unterdurchschnittlichen Grundmittelausstattung als sehr positiv zu bewerten. Die **internationale Mobilität** von Studierenden, Wissenschaftler:innen und Verwaltungsmitarbeitenden bewegt sich weiterhin auf einem im Bundesvergleich überdurchschnittlich hohen Niveau. Laut der DAAD-Studie „Wissenschaft weltweit 2024“ belegt Bremen unter den Bundesländern beispielsweise beim Anteil internationaler Studierender an allen Studierenden mit 15,3 % den fünften Rang.

Die Universität Bremen wird als Teil des Netzwerkes YUFE von der EU im Rahmen der Initiative **Europäischer Universitäten** weiter gefördert. Die Universität Bremen ist außerdem eine von 22 deutschen Hochschulen, die zusätzlich dazu aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bis 2026 insgesamt rund 14 Mio. EUR als Komplementärfinanzierung erhalten. Die vom Land für den ersten Förderzeitraum zugesagte politische und finanzielle Unterstützung ist für den zweiten Förderzeitraum 2022 bis 2026 verlängert worden. Das YUFE Netzwerk umfasst aktuell zehn Universitäten und zwei assoziierte Partner-Einrichtungen.

Auch die Hochschule Bremen (HSB) wird im Rahmen dieser europäischen Initiative durch die EU gefördert. Sie gehört dem Netzwerk „STARS EU – Strategic Alliance for Regional Transition“ an, das aus insgesamt neun Hochschulen besteht, die sich allesamt insbesondere als Motoren der Regionalentwicklung verstehen. Im Zentrum der Partnerschaft stehen eine abgestimmte Curriculumentwicklung, Challenge-Module, digitale Lehrformate sowie Forschungs- und Transferthemen. Zusätzlich zu den Fördergeldern der EU erhält auch die HSB eine Komplementärfinanzierung durch das BMBF und eine finanzielle Unterstützung durch das Land Bremen.

Mit den **Marie-Sklodowska-Curie-Maßnahmen** (MSCA) fördert die EU die internationale und sektorenübergreifende Karriere von Wissenschaftler:innen. Mit den MSCA gelingt es Bremer Forschungsreinrichtungen regelmäßig, exzellente Nachwuchswissenschaftler:innen aus dem europäischen Ausland für den Standort zu gewinnen. Im Rahmen des Wissenschaftsplans 2025 übernimmt das Land eine anteilige Ko-Finanzierung derjenigen Kosten, die nicht durch die Pauschalförderung durch Horizont2020 abgedeckt werden und setzt so positive Anreize.

Geschlechtergleichstellung

Die Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit und die Herstellung von Geschlechtergleichstellung sind wesentliche Bestandteile – und Querschnittsaufgabe – der strategischen Weiterentwicklung der Hochschulen. Um die wissenschaftspolitischen Ziele und Maßnahmen des Wissenschaftsplans im Bereich der Chancengerechtigkeit und Geschlechtergleichstellung voranzubringen, wurde im November 2022 die „**Bremer Genderoffensive Hochschulen**“ mit einer öffentlichen Auftaktveranstaltung gestartet. Als Dialogprozess des Wissenschaftsressorts, der Hochschulen und der gleichstellungspolitischen Akteur:innen des Landes Bremen wurden zunächst drei zentrale Handlungsfelder erarbeitet, die als Stellschraube für mehr Geschlechtergerechtigkeit an den Hochschulen fungieren. In 2023 und 2024 nahm die Arbeitsgruppe zur Genderoffensive das zentrale Thema „Geschlechtergerechte Personalentwicklung: Berufungs- und Auswahlverfahren“ an den Hochschulen in den Blick. Hierzu wurden zielorientiert hochschulübergreifende Qualitätsstandards für geschlechtergerechte Berufungsverfahren erarbeitet, aus denen sich konkrete Handlungsschritte ableiten lassen. In 2025 befasst sich die Genderoffensive mit dem zweiten Schwerpunkt, nämlich der Positionierung von Geschlechter- und Diversitätspolitik zueinander. Im dritten Themenschwerpunkt wird die Genderoffensive die Unterrepräsentation von Frauen in MINT in den Fokus rücken. Zur Umsetzung der Genderoffensive stellt SUKW den Hochschulen zunächst für die Jahre 2023–2025 zusätzliche Mittel zur Verfügung.

Zur Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit gehört es auch, mögliche Ungleichheitsstrukturen in der Entlohnung von Mitarbeiter:innen im Wissenschaftsbereich, d.h. in den Hochschulen und den außerhochschulischen Forschungsinstituten, aufzudecken und darauf aufbauend einem möglichen Gender Pay Gap entgegenzuwirken. Im Oktober 2023 hat SUWK hierfür die Studie zum Gender Pay Gap in der Bremer Wissenschaft in Auftrag gegeben. Der Studie liegt ein Senatsbeschluss aus dem Herbst 2022 zugrunde, durch den SUWK mit der Ausschreibung der Studie beauftragt wurde. Die Studie wird von der Firma Prognos durchgeführt und hat eine Laufzeit von 2 Jahren. Die Ergebnisse werden im Herbst 2025 vorliegen.

Die **Bildungsbeteiligung von Frauen** an den Hochschulen des Landes Bremen hat auf allen Qualifikations- und Karrierestufen in den letzten Jahren signifikant zugenommen. Bei den Professuren liegt Bremen mit 32,9 Prozent (Stand 2022) im oberen Mittelfeld und damit erneut über dem Bundesdurchschnitt (28,0 Prozent, 2022). Dessen ungeachtet sind Frauen in den MINT-Fächern auf allen wissenschaftlichen Karrierestufen, aber auch in den Geistes- und Sozialwissenschaften ab der Promotion, nach wie vor unterrepräsentiert. Um dem entgegenzutreten, ist die Definition und Implementierung von flexiblen, am Kaskadenmodell orientierten Zielquoten erforderlich. Aber auch gezielte Maßnahmen, wie sie u. a. in der Genderoffensive erarbeitet werden oder bereits im Rahmen des Zukunftsvertrages Studium und Lehre stärken mit den Hochschulen vereinbart wurden, tragen zu einer verbesserten Chancengerechtigkeit bei. Durch die 2022 erfolgte Verabschiedung des von Bund und Ländern getragenen „**Professorinnenprogramms 2030**“ bieten sich zusätzlich Optionen, um die Geschlechtergleichstellung an den bremischen Hochschulen weiterhin zu befördern. Die Universität Bremen, die Hochschule Bremen und die Hochschule Bremerhaven haben sich bereits im 1. Call der aktuellen Programmphase erfolgreich beworben und wurden jeweils als „Gleichstellungsstarke Hochschule“ mit Prädikat für ihr herausragendes Gleichstellungskonzept ausgezeichnet. Die Hochschule für Künste war im 2. Call nicht erfolgreich und bereitet deshalb die erneute Einreichung eines überarbeiteten Konzepts für den 3. Call vor. Das Wissenschaftsressort steht dahingehend in einem intensiven Austausch mit den Hochschulen.

Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Im 6. Hochschulreformgesetz wurde verankert, dass die Hochschulen zukünftig bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben und ihrem Handeln in Forschung, Lehre, Transfer, Verwaltung, Betrieb und Bauplanung die Prinzipien eines nachhaltigen Umgangs mit Natur, Umwelt und Menschen und einer bewussten Nutzung von Ressourcen zugrunde legen müssen. Alle bremischen Hochschulen entwickeln seitdem

im Rahmen des Klimaschutzmanagements ihr Nachhaltigkeitsmanagement stetig weiter und haben damit begonnen, eine hochschulspezifische Nachhaltigkeits-Strategie zu entwickeln, die insbesondere konkrete Ziele, Maßnahmen, Verfahren und Verantwortlichkeiten der Förderung von Klima- und Umweltschutz sowie zur Vornahme von Risikofolgenabschätzungen inklusive Klimafolgenabschätzungen vorsehen wird. Das gemeinsame Projekt aller bremischen Hochschulen mit dem Kooperationspartner AWI „**BreGoS - Bremen goes Sustainable - Eine Hochschulregion auf dem Weg zur Nachhaltigkeit**“ steht exemplarisch dafür, Nachhaltigkeit, Klimagerechtigkeit und Klimaneutralität zum grundlegenden Leitprinzip der Hochschulentwicklung zu machen und sich dabei an den globalen Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (SDG) zu orientieren. Das Projekt fokussiert auf den zu bewältigenden Selbsttransformationsprozess der Hochschulen und leistet praktische Lösungsbeiträge dafür. Im Verbund werden exemplarisch transformative Forschungsprojekte zur Nachhaltigkeitsentwicklung (Biodiversität, Ressourcenschonung, Mobilität) in den Hochschulen etabliert, weiterentwickelt und miteinander vernetzt. Alle Projektziele für das Jahr 2024 konnten erreicht werden. Darüber hinaus wurde im Jahr 2024 als weiteres Teilprojekt die Initiierung hochschulübergreifender, themenbezogener Arbeitsgruppen („Hubs“) begonnen und mit zusätzlichen Fördermitteln des Landes ermöglicht.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die Universität Bremen hat ihre **strukturierten Promotionsprogramme**, ihre Förderangebote der Zentralen Forschungsförderung sowie ihr Qualifizierungs- und Beratungsangebot des Nachwuchszentrums BYRD (Bremen Early Career Researcher Development) weiter verstärkt. Beispielsweise wurde die Zahl der Stipendien im Programm „Duale Promotion Lehramt“ (Verknüpfung des Vorbereitungsdienstes am LIS Bremen mit einer fachdidaktischen Promotion) ausgeweitet. Zur Finanzierung des dritten Programmdurchlaufs, der im Januar 2025 gestartet ist, konnte die Universität Drittmittel der „Gut für Bremen-Stiftung“ einsetzen.

Über das Bund-Länder-Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses werden an der Universität Bremen bis 2030 insgesamt 14 **Tenure-Track-Professuren** finanziert. Die Universität hat mit ihrem Konzept für wissenschaftliche Karrierewege und ihrem Personalentwicklungskonzept somit Bundesmittel in Höhe von 13,2 Mio. EUR einwerben können. Das Land unterstützt die Universität mit zusätzlichen Mitteln zur besseren Personalausstattung dieser Professuren. Im Jahr 2024 waren alle 14 Tenure-Track-Professuren der ersten und zweiten Runde des Bund-Länder-Programms besetzt. 2024 konnte ein Netzwerktreffen aller Bremer Tenure-Track-Professuren unter dem Motto „Auf dem Tenure-Track: Zukunftswerkstatt und Vernetzungstreffen“ realisiert werden. 2024 wurde auch eine erste Evaluation zur Entfristung einer Tenure-Track-Professur durchgeführt, mit positivem Ergebnis.

Die Bremer Fachhochschulen haben sich am bundesweiten Prozess zur Entwicklung und Umsetzung von weitergehenden Strategien zur **Gewinnung von Fachhochschulprofessor:innen** beteiligt und ihre Personalstrukturen und Personalentwicklungskonzepte entsprechend weiterentwickelt. Die Hochschule Bremerhaven konnte im **Bund-Länder-Programm „FH-Personal“** in der ersten Ausschreibungsrunde hierdurch 3,3 Mio. EUR Bundesmittel einwerben. Damit hat die Hochschule einen wichtigen Grundstein gelegt, um auch im Zuge des kontinuierlichen Ausbaus professorales Personal mit einer profilierten wissenschaftlichen Qualifizierung sowie einer umfassenden Praxiserfahrung zu gewinnen. In der zweiten Ausschreibungsrunde war die Hochschule Bremen mit ihrer Antragstellung ebenfalls erfolgreich und konnte rund 3,9 Mio. EUR zur Erprobung innovativer Maßnahmen für die Gewinnung von professoralem Personal einwerben. Der Hochschule Bremerhaven konnte zudem erfolgreich einen Aufstockungsantrag platzieren. Damit sind die beiden bremischen Fachhochschulen im Ländervergleich überproportional erfolgreich gewesen.

Zum 1. Februar 2024 hat SUKW mit der Veröffentlichung der entsprechenden Rechtsverordnung die Möglichkeit geschaffen, forschungsstarken Bereich der Hochschulen ein eigenständiges

Promotionsrecht zu verleihen. Damit werden nicht nur die Leistungen der forschungsstarken Professor:innen an den Hochschulen anerkannt, sondern die Hochschulen im bundesweiten Wettbewerb um die besten Doktorand:innen weiter gestärkt. Seitens der Hochschule Bremen und der Hochschule Bremerhaven wird derzeit ein gemeinsamer Antrag vorbereitet.

Auf Grundlage der ebenfalls in der Rechtsverordnung verankerten Experimentierklausel zur Erprobung künstlerisch-wissenschaftlicher Promotionsvorhaben wurde der HfK mit Bescheid vom 3.6.2024 ein auf acht Jahre befristetes Promotionsrecht für die Studienbereiche Digitale Medien und Integriertes Design verliehen. Die HfK beteiligt sich damit an einer gemeinsamen Erprobungsphase der KMK, die dem Zweck dient, bundesweit einheitliche Standards für eine dauerhafte Etablierung künstlerisch-wissenschaftlicher Promotionsvorhaben zu entwickeln.

Lehre und Studium

Mit dem Wissenschaftsplan setzt sich das Land ambitionierte Ziele zur Weiterentwicklung von Lehre und Studium. Dies hat auch Eingang in die im Sommer 2020 abgeschlossene Verpflichtungserklärung des Landes Bremen zum **Zukunftsvertrag „Studium und Lehre stärken“** gefunden. So ist der Zukunftsvertrag vor allem darauf ausgerichtet, die über den Hochschulpakt 2020 geschaffenen Studienplätze zu erhalten. Ihre langfristige Absicherung soll insbesondere durch den Ausbau unbefristeter Beschäftigungsverhältnisse erfolgen. Hierzu haben die HS Zielzahlen formuliert. Die Mittel des Zukunftsvertrages werden zudem dazu genutzt, um die aufgebauten Strukturen der Qualitätssicherung und zur Verbesserung der Studienbedingungen weiterzuentwickeln und mit Dauerstellen abzusichern. Dies beinhaltet explizit auch die Etablierung eines einheitlichen Kennzahlensets für die Hochschulen, an dem seit 2022 umfassend gearbeitet wird. Erste Ergebnisse haben Eingang in den ebenfalls 2022 erfolgten Zielvereinbarungsabstimmungsprozess mit den Hochschulen gefunden. Zu den weiteren Schwerpunkten im Rahmen des Zukunftsvertrages gehören die Verbesserung von Chancengerechtigkeit und Geschlechtergleichstellung sowie die Förderung der Internationalisierung an den Hochschulen. Die konkreten Ziele der Hochschulen sind in der jeweiligen Umsetzungsvereinbarung enthalten. Durch die 2022 durch den Bund beschlossene Dynamisierung des Zukunftsvertrages und den damit einhergehenden Mittelaufwuchs können die Ziele forciert werden.

Die **Qualität der Lehre** ist ein zentrales Merkmal von hervorragenden Hochschulen. Um einen karrierewirksamen Anreiz schaffen, sich in der Hochschullehre noch stärker zu engagieren und sie über den eigenen Wirkungsbereich hinaus zu fördern, hat die Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft daher im Jahr 2024 zum dritten Mal den **Bremer Hochschulpreis für ausgezeichnete Lehre** vergeben. Der Preis für Arbeitsgruppen bzw. Organisationseinheiten mit einem Preisgeld von 25.000,- EUR wurde an eine Arbeitsgruppe aus dem Studiengang ISTAB der Hochschule Bremen verliehen. Der Preis, der sich ausschließlich an einzelne Lehrende richtet, konnte im Jahr 2024 nicht vergeben werden. Die Lehrpreisträger:innen können die Preisgelder für dienstliche Zwecke frei verwenden. Für die Zukunft ist weiterhin ein zweijährlicher Ausschreibungsrhythmus vorgesehen.

Im Jahr 2020 wurde in Umsetzung der Bund-Länder-Vereinbarung „Innovation in der Hochschullehre“ unter dem Dach der Toepfer Stiftung gGmbH die **Stiftung Innovation in der Hochschullehre** gegründet, um dauerhaft Qualität und Innovationen in Studium und Lehre zu fördern. In den bisherigen Förderausschreibungen waren die bremischen Hochschulen, insbesondere die Universität und die HSB überaus erfolgreich.

3. Zielsetzungen und -erfüllungen der Einrichtungen

Universität Bremen

Durch die Umsetzung des Wissenschaftsplans 2025 konnte das fachliche Profil der Universität Bremen als international sichtbare und vernetzte Forschungsuniversität mit ausgewiesenem Lehrprofil im Bereich des forschenden Lernens weiter geschärft werden. Das Land unterstützt die Universität in der Vorbereitung auf die nächste Antragsrunde in der Exzellenzstrategie 2026 (weitere Ausführungen hierzu siehe unten). Das Lehrprofil des Forschenden Lernens konnte in einer Vielzahl von Studiengängen verankert werden. Die u.a. in diesem Rahmen aufgebauten Strukturen zur **Qualitätssicherung von Lehre und Studium** werden nunmehr über Mittel des Zukunftsvertrages Studium und Lehre stärken dauerhaft finanziert.

In der Umsetzung des Wissenschaftsplans sind **Weiterentwicklungen des Studienprofils** erfolgt. Die Neuaufstellung der Psychologie einschließlich der Einrichtung des Masterstudiengangs Psychotherapie (M.Sc.) wurde abgeschlossen. Der Studienstart des Masters erfolgte zum WiSe 2024/25. Ebenso wurde zum WiSe 2024/25 der integrierte Bachelorstudiengang Rechtswissenschaft eingeführt. Mit der Einführung des B. Sc. Natural Science for Sustainability setzt die Universität auch im Bereich der Bildung für Nachhaltige Entwicklung wichtige Akzente.

Zudem konnte die **Lehramtsausbildung an der Universität** weiter gestärkt werden. So erfolgte eine Erhöhung des lehramtsspezifischen Studienplatzangebots durch die Neu-Einrichtung des Studienfachs Sport im Studiengang „Lehramt an Gymnasien/Oberschulen“ sowie im Studiengang „Lehramt an Grundschulen“ zum Wintersemester 2024/25, die eng verknüpft ist mit dem Neubau und der Sanierung der universitären Sportstätten. Die neu geschaffenen Studienkapazitäten konnten voll ausgelastet werden. Darüber hinaus sieht der Wissenschaftsplan 2025 des Landes Bremen vor, an der Universität Bremen mittelfristig die Lehrkapazitäten und das Studienplatzangebot in den Bildungs- und Erziehungswissenschaften, im Fach Inklusive Pädagogik und im Fach Deutsch (Bereich DaF/DaZ) auszuweiten. Diese Maßnahmen unterliegen weiterhin dem Vorbehalt verfügbarer Haushaltsmittel und konnten dementsprechend auch im Jahr 2024 nicht realisiert werden. Allerdings hat das Wissenschaftsressort das Fachgebiet DaF/DaZ auch in 2024 durch umfangreiche Mittel unterstützt. In den Jahren 2021–2024 wurden für die Ausbildung von Lehramtsstudierenden im Bereich DaF/DaZ insgesamt 286.000 Euro zur Verfügung gestellt. Diese Mittel wurden u.a. zur Fortführung des erweiterten Seminarangebots des (Zweit-)Sprachenerwerbs, für Test-, Förder- und Lehrmaterialien sowie den Ausbau der Kooperation mit dem LIS und dem ZfLB zur Aus- und Weiterbildung von Lehramtsstudierenden zur Erlangung einer einschlägigen Qualifikation zum Unterrichten in Vorklassen eingesetzt.

Hochschule für Künste (HfK)

Die Sicherstellung einer hohen **Ausbildungsqualität** im gesamten Studienangebot der HfK zählt zu den zentralen Zielstellungen des Wissenschaftsplans. Nachdem in den Vorjahren der Fokus zunächst darauf lag, in Bereichen mit einer hohen Zahl an langjährig bestehenden Lehraufträgen durch Schaffung unbefristeter Beschäftigungsverhältnisse für kontinuierliche und angemessene Lehrbedingungen für Studierende und Lehrende zu sorgen, konnten im Jahr 2022 auch fachlich wichtige Weichenstellungen insbesondere zur Verbesserung der professionellen Musikausbildung erfolgen. Zum Wintersemester 2022/23 ist das bestehende Angebot in der Künstlerischen Ausbildung um Blechbläserklassen erweitert und damit das bisher unvollständige Angebot in der Orchesterausbildung komplettiert worden. Gemäß Wissenschaftsplan ist zur langfristigen Absicherung dieser Weiterentwicklung die Besetzung von zusätzlichen Professuren erforderlich. Da die diesbezüglich erforderlichen Ressourcen aufgrund der gestreckten Umsetzung des Wissenschaftsplans bisher nicht in Gänze bereitgestellt werden konnten, hat die HfK vorrangig eine Professur Orchester- und Ensembleleitung besetzt. Im aktuellen Hochschulentwicklungsplan der HfK ist eine Ausschreibung der Professuren in den Fächern Horn, Posaune und Trompete im Laufe des Jahres 2025 vorgesehen, bis zur Besetzung der Stellen wird die Lehre in diesen Fächern durch Lehraufträge gewährleistet.

Zwecks **Erhöhung der Sichtbarkeit und der Präsenz** der HfK in der Stadt konnten durch die Einweihung der „Dauerwelle“ als schwimmenden Ausstellungsraum sowie der baulichen Fertigstellung des Speicher XI A wichtige Voraussetzungen geschaffen werden, um die Werke und Beiträge der HfK noch stärker in das Bewusstsein der Stadtgesellschaft zu rücken. Zusätzlich werden durch die ebenfalls im Speicher XI A verorteten Werk- und Atelierflächen verbesserte Lehr- und Studienbedingungen für die Fächer des Fachbereichs Kunst und Design geschaffen.

Im Hinblick auf das von der HfK verfolgte Ziel, zwecks Förderung des künstlerischen Nachwuchses den dritten Zyklus weiterzuentwickeln bzw. auszubauen, ist es ihr gelungen, das bestehende Netzwerk des binationalen PhD-Programms um weitere internationale Partner zu erweitern. Die hohe Attraktivität dieses Programms spiegelt sich in kontinuierlich steigenden Bewerber:innen- und Teilnehmer:innenzahlen. Aufgrund der in den letzten Jahren erreichten Fortschritte hat die HfK wie zuvor beschrieben die Genehmigung erhalten eigenständig künstlerisch-wissenschaftliche **Promotionsverfahren** durchzuführen.

Hochschule Bremen (HSB)

Ein zentrales Ziel des Wissenschaftsplans 2025 im Hinblick auf die Hochschule Bremen besteht in der **Erweiterung des fachlichen Profils** der Hochschule um einen Schwerpunkt **Gesundheitswissenschaften**. In den vergangenen drei Jahren wurden sowohl das Fächerangebot als auch die Studienplätze in diesem Bereich sukzessive ausgebaut. Neben einem Bachelorstudiengang „Angewandte Therapiewissenschaften“ umfasst das gesundheitswissenschaftliche Angebot der HSB einen primärqualifizierenden Studiengang Pflegewissenschaften sowie einen Bachelorstudiengang für die Hebammenausbildung, so dass die Hochschule bundesweit zu den Vorreitern bei der Akademisierung der Gesundheitsfachberufe gehört. Alle Bachelorangebote im Gesundheitsschwerpunkt weisen eine hohe Nachfrage und sehr gute Auslastung der vorhandenen Studienplätze auf. Der Aufbau des Gesundheitsschwerpunktes wurde vom Wissenschaftsressort sowohl durch die Finanzierung zusätzlicher Stellen als auch der erforderlichen Infrastruktur unterstützt.

Neben den zuvor genannten Angeboten im Gesundheitsbereich hat die Hochschule weitere neue Studiengänge eingerichtet bzw. bestehende Angebote weiterentwickelt. Entsprechend der Vorgaben aus dem Wissenschaftsplan wurden die Angebote an den Bedarfen der regionalen Wirtschaft ausgerichtet, mit einem Schwerpunkt in den Bereichen Nachhaltigkeit, Energie und Umwelt. Zu den im letzten Jahr eingerichteten neuen Angeboten zählen der internationale Masterstudiengang „Engineering and Management of Space Systems“, der gemeinsam mit der Technischen Universität Danzig durchgeführt wird, die Masterstudiengänge Sustainable Business & Entrepreneurship M.A., Energietechnik M.Eng. und Interdisziplinäres Nachhaltigkeitsmanagement M.A. sowie im Bachelorbereich Maschinenbau mit dem Schwerpunkt Digitalisierung B.Eng. Hinsichtlich des schon bestehenden umfangreichen **dualen Studienangebots** hat die Hochschule Bremen ihre Bemühungen verstärkt, dieses durch weitere Angebote zu ergänzen und die Studienplatzkapazitäten kontinuierlich auszubauen. Dazu haben insbesondere neue duale Varianten in den Studiengängen „Technische und Angewandte Physik“, „Elektrotechnik“ und „Bauingenieurwesen“ sowie das speziell auf den öffentlichen Sektor zugeschnittene duale Angebot „Wirtschafts- und Verwaltungsinformatik“ beigetragen,

Zur Absicherung der im Rahmen des Hochschulpakts aufgebauten zusätzlichen Studienplätze haben Hochschule und Wissenschaftsressort in den letzten Jahren insgesamt 25 zusätzliche Professuren freigegeben, von denen der Großteil mittlerweile besetzt werden konnte. Damit wird auch ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung der Betreuungsrelation geleistet. Angesichts der weiterhin angespannten Haushaltssituation der Hochschule ist eine Fortsetzung dieses Kurses derzeit nicht gesichert. Neben der verlässlichen Mitteleinwerbung aus dem Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken bedarf es dafür auch zusätzlicher Grundhaushaltsmittel.

Hochschule Bremerhaven (HS Brhv)

Im Wissenschaftsplan 2025 ist der **Ausbau der Hochschule Bremerhaven** ein zentrales Vorhaben zur Absicherung des Fachkräftebedarfs in der Region. Hierzu sollte die Hochschule Bremerhaven sowohl Ausbauperspektiven prüfen, die ihr bestehendes vorwiegend technisch-maritimes Profil erweitern, als auch die vorhandenen Studienangebote sinnvoll ausbauen.

Zur Umsetzung der Ausbauperspektiven wurden Bachelorstudiengänge in den Bereichen Physician Assistant und Soziale Arbeit entwickelt und erfolgreich akkreditiert. Der Studienbetrieb hat im Wintersemester 2022/23 begonnen. Die für die Anlaufphase erforderlichen Professuren wurden besetzt. Beide Studiengänge zeichnen sich durch eine sehr gute Nachfrage aus.

Ebenfalls zum Wintersemester 2022/23 wurde der Bachelorstudiengang **Ingenieurwesen** eingerichtet. Dieser Studiengang integriert und ersetzt fünf bestehende Studiengänge (Anlagebetriebstechnik, Produktionstechnologie, Schiffsbetriebstechnik, Maritime Technologien, Gebäudeenergie-technik) im Fachbereich Technologie, um die Auslastung, Sichtbarkeit/Marktfähigkeit und Studierbarkeit zu verbessern. Mit der Einrichtung des Bachelorstudiengangs **Betriebswirtschaftslehre** (praxisintegriert dual) konnte die Hochschule ihr duales Studienangebot erweitern. Um den erfolgreichen Bachelorstudiengang Cruise Tourism Management besser gegen Krisen im Tourismussektor und in der Kreuzfahrtbranche abzusichern, wurde er in einen Plattformstudiengang mit dem Titel **International Tourism Management** mit zwei Schwerpunkten: 'Cruise Business' und 'Innovation' weiterentwickelt.

Staats- und Universitätsbibliothek

Die Staats- und Universitätsbibliothek Bremen erbringt neben ihren Aufgaben als Landesbibliothek vor allem als wissenschaftliche Bibliothek Leistungen für die staatlichen Hochschulen und bietet einen umfassenden Zugang zu den im Rahmen von Forschung, Lehre und Studium benötigten gedruckten und digitalen Ressourcen (hybride Bibliothek). Die SuUB hat sich dabei zum Ziel gesetzt, den Anteil der Ausgaben für E-Medien am Gesamtzugang weiter zu erhöhen. Für 2023 lag der Zielwert des Anteils der Ausgaben für E-Medien am Gesamtzugang bei 72 Prozent, erreicht wurden 75 Prozent (Stand 31.12.2023).

Um die Arbeits- und Lernsituation fortlaufend zu optimieren, werden Lernraumkonzepte unter Einbeziehung der verschiedenen Interessengruppen entwickelt und in Räumen, die durch Umzug, Sanierung oder Regalrückbau entstehen, umgesetzt. Die Modernisierung der Einzelarbeitsplätze erfolgt fortlaufend.

Im Wissenschaftsplan 2025 ist vorgesehen, dass die SuUB die fortschreitende Digitalisierung von Forschung und Lehre unterstützt und die Open Access Transformation aktiv fördert. Hierfür wird ein Open Access Publikationsfonds für die Übernahme der Publikationskosten für Autor:innen der staatlichen bremischen Hochschulen bereitgestellt und die Zweitverwertung von wissenschaftlichen Publikationen auf dem Publikationsserver MEDIA ermöglicht. Zum Jahresende 2023 konnten die DEAL Verhandlungen nun auch mit dem letzten großen Wissenschaftsverlag Elsevier abgeschlossen werden.

Studierendenwerk

Das im Wissenschaftsplan 2025 erklärte Ziel, den vom Studierendenwerk angebotenen studentischen Wohnraum von 1.923 Wohnplätzen auf bis zu 2.500 Wohnplätze auszuweiten, wird fast erreicht. Der Bau der Studierendenwohnanlage "Emmy" in der Max-von-Laue-Str. mit 380 Wohnplätzen wurde im April 2022 fertiggestellt. Insgesamt verfügt das Studierendenwerk zuzüglich der in Kooperationsprojekten des Studierendenwerks mit der Bremer Heimstiftung (66 Pl.) und der STÄWOG in Bremerhaven (26 Pl.) zur Verfügung gestellten Plätze über 2.364 insgesamt. In der Neustadt wurde ein Grundstück am Niedersachsendamm vom Studierendenwerk erworben. Auf diesem Grundstück soll perspektivisch eine Wohnanlage mit ca. 182 Wohnplätzen geplant werden. Zusammen mit einer möglichen Erweiterung der Wohnanlage Luisental um 56 Plätze stünden dann nach Fertigstellung weitere 236 Plätze zur Verfügung. Die Erweiterung im Luisental könnte mit Hilfe des Förderprogramms des Bundes „Junges Wohnen“

umgesetzt werden. Dabei würde Bremen von einem hohen Anteil von Bundesmitteln profitieren. Die Umsetzung des Bauvorhabens wird gegenwärtig im Zusammenwirken mit dem Bauressort und dem Studierendenwerk geprüft.

Im Bereich Gastronomie konnte das Studierendenwerk das Ziel, bis 2025 20 % der Lebensmittelabfälle zu reduzieren, im Jahr 2023 schon fast erreichen (17,5%).

4. Forschung, Transfer, Forschungseinrichtungen

Das Land unterstützt die Universität Bremen bei der Vorbereitung auf die nächste Ausschreibungsrunde der Exzellenzstrategie 2026ff. Wie in den vorherigen Jahren wurden auch im Jahr 2024 regelmäßige Gespräche der Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft mit der Leitung der Universität Bremen sowie den in Vorbereitung befindlichen Clusterinitiativen durchgeführt. Die Vorbereitungsphase der Skizzen und Vollerträge wird von der Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft auch finanziell substantiell unterstützt.

Nachdem am 2. Februar 2024 vom Expertengremium der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bekannt gegeben worden war, dass die Skizze The Martian Mindset / Die Marsperspektive der Universität Bremen zur Einreichung eines Vollertrags aufgefordert wurde, haben die Wissenschaftler:innen der Humans on Mars-Initiative die folgenden Monate damit verbracht, den Antrag weiterzuentwickeln und auszuformulieren. Am 22. August 2024 konnte er fristgerecht und mit einem Begleitschreiben der Abteilung Wissenschaft der SUKW bei der DFG eingereicht werden.

Ebenso hat die Universität gemeinsam mit der Universität Oldenburg den Fortsetzungsantrag für den bereits seit 2019 geförderten Cluster The Ocean Floor – Earth's Uncharted Interface / Der Ozeanboden – unerforschte Schnittstelle der Erde in den Meereswissenschaften vorbereitet. Die Skizzenphase entfiel bei dem Folgeantrag. Auch dieser Antrag wurde fristgerecht zum 22. August 2024 eingereicht.

Beide Anträge wurden durch ein von der DFG eingesetztes Panel in Bonn begutachtet, und zwar am 14. November 2024 (Mars-Cluster) und am 6. Dezember 2024 (Ocean-Cluster). Neben den Wissenschaftler:innen der Cluster nahmen die Rektorin der Universität Frau Prof. Günther und die Senatorin Frau Moosdorf an den Begutachtungen mit aktiven Rollen teil. Beide Begutachtungen sind nach Aussage der Clustersprecher gut verlaufen. Die finale Förderentscheidung wird von der DFG am 22. Mai 2025 bekannt gegeben.

Ziel des Landes Bremen ist es, wie im Wissenschaftsplan 2025 vorgesehen, im Ergebnis mindestens zwei Clusteranträge zum Erfolg zu führen und somit die Voraussetzung zu erfüllen, sich dem Wettbewerb als **Exzellenzuniversität** erneut stellen zu können. Dieses Ziel wurde erreicht: Da die beiden Cluster am 22. Mai 2025 zur Förderung ausgewählt wurden, kann nunmehr die Antragstellung gemeinsam mit der Universität Oldenburg im Universitätsverbund erfolgen. Die Absichtserklärungen dafür sind zum 27. Juni 2025 einzureichen.

Die Universitäten Bremen und Oldenburg haben ihre Zusammenarbeit auch über einen potentiellen Antrag hinausgehend bekräftigt. Um die Zusammenarbeit zu festigen, haben sie gemeinsam mit Frau Senatorin Moosdorf und Herrn Minister Mohrs aus Niedersachsen am 31. Januar 2025 ein Memorandum of Understanding unterzeichnet. Die sogenannte **Northwest Alliance** beabsichtigt, in Forschung und Transfer enger zusammen zu arbeiten und somit die im Nordwesten gebündelte Spitzenforschung auch international noch sichtbarer zu machen. Weitere Partner der Northwest Alliance sind das Hanse-Wissenschaftskolleg und die Universität Groningen.

Im Rahmen des Wissenschaftsplans 2025 wurden die zuvor vorwiegend durch exzellente Forschung ausgezeichneten Wissenschaftsschwerpunkte um die Leistungsdimension „Transfer“ ergänzt. Im Rahmen der neuen Bezeichnung „**Forschungs- und Transferschwerpunkte (FTS)**“ werden seit

2021 vier neue, eigenständige Schwerpunkte aufgebaut: Luft- und Raumfahrt, Energiewissenschaften, Gesundheitswissenschaften und Logistik. Auch diese Schwerpunkte werden durch das Wissenschaftsressort im Rahmen der Aufbauaktivitäten finanziell unterstützt und in ihrer Ausrichtung auf den Gesamtstandort Bremen auch in der Umsetzung durch das Ressort intensiv begleitet.

Die **Meereswissenschaften** sind bei Weitem der größte und erfolgreichste der acht Forschungs- und Transferschwerpunkte des Landes Bremen, was u.a. an der internationalen Sichtbarkeit, den Preisen und den Drittmittelerfolgen erkennbar ist. Das MARUM ist die Schaltstelle dieses FTS. Hier findet sich der einzige meereswissenschaftliche Exzellenzcluster Deutschlands. In ihm vernetzen sich die Meereswissenschaften an der Universität Bremen mit den außeruniversitären Instituten der Helmholtz-, Leibniz- und Max-Planck-Gesellschaft, aber auch mit der privaten Constructor University (ehemals Jacobs University Bremen). Der Exzellenzclusterantrag des MARUM wurde 2024 als Folgeantrag im Verbund mit der Universität Oldenburg eingereicht. Nach dem Transregio TR 172 „Arktische Verstärkung: Klimarelevante Atmosphären- und Oberflächenprozesse und Rückkopplungsmechanismen (AC)^{3H}“ wurde auch das Transregio TR 181 „Energietransfer in der Atmosphäre und im Ozean“ 2024 verlängert und geht ebenso in seine dritte und letzte Phase. Eine weitere wichtige Schnittstelle für die Bremer Meereswissenschaften ist auch die Deutsche Allianz Meeresforschung (DAM). Inzwischen sind drei Forschungsmissionen der DAM gestartet, die von Bund und norddeutschen Bundesländern mit jeweils ca. 25 Millionen Euro finanziert werden. Das MARUM und die außeruniversitären bremischen Einrichtungen sind wichtige Leistungsträger der laufenden Forschungsmissionen zu den Themen „Meere als Kohlenstoffspeicher“, „Meere schützen und nachhaltig nutzen“ und „Marine Extremereignisse und Naturgefahren“. Die DAM wurde 2025 positiv evaluiert. Infolge dessen beginnt der Bund-Länder-Prozess ihrer institutionellen Verstetigung.

Die Forschung zum Schutz der Meere steht auch im Mittelpunkt der UN-Dekade 2021-2030. Alle bremischen Einrichtungen gestalten die UN-Dekade aktiv mit. Das International Coral Reef Symposiums (ICRS) war vermutlich mit über Tausend Teilnehmenden der größte Beitrag aus Bremen. Es fand zum ersten Mal in seiner über 50-jährigen Geschichte 2022 in Europa statt und wurde u.a. von der Bundesumweltministerin Steffi Lemke eröffnet. Die diesjährige internationale Arktiskonferenz ICAM-X mit ca. 150 Teilnehmenden aus der ganzen Welt fand am 16.-21. März 2025 an der Universität Bremen statt und wurde von der Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft eröffnet. Die International Conference on Arctic Margins (ICAM) wurde vor mehr als 30 Jahren gegründet, um die internationale wissenschaftliche Kooperation und Zusammenarbeit in der Arktisforschung zu fördern. Seitdem wird sie alle drei Jahre in unterschiedlichen Ländern veranstaltet. Die 10. ICAM fand dieses Jahr zum zweiten Mal in Deutschland – an der Universität Bremen – statt. Der Sondertatbestandantrag des Landes Bremen für das Leibniz-Zentrum für Marine Tropenforschung „Modellierung sozioökonomischer Dimensionen in tropischen Küstenökosystemen und im Erdsystem – TropEcS“ ist am 1.1.2025 gestartet. Der Präsident des Bremer Senats verlieh am 3.3.2025 die Senatsmedaille für Kunst und Wissenschaft an die Meeresforscherin Professorin Dr. Antje Boetius, Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts. Auch im Bereich Forschungsinfrastruktur gab es bedeutende Entwicklungen in 2025: das Alfred-Wegener-Institut hat den Nachbau des Forschungseisbrechers Polarstern gestartet. Der Bund investiert in dieses Projekt 1,2 Milliarden Euro. Der Ersatzbau soll der Wissenschaft ab 2030 zur Verfügung stehen.

Die Aktivitäten des FTS **Luft- und Raumfahrt** wurden durch den neu etablierten Lenkungskreis mit der Unterstützung des Koordinators vorangetrieben. Im Kern stand dabei die Frage, wie der FTS den Transfer von Wissen und Technologien in die Wirtschaft zielgerichtet gestalten kann und welcher neuen Austauschformate es bedarf. Die Gründung eines Industriebeirats wurde initiiert. Der FTS konnte durch zwei große EFRE-Projekte unterstützt werden. In den kommenden Jahren soll das *Marslabor* aufgebaut werden. Das *Marslabor* ist auf die Erforschung der Produktion unter knappen Ressourcen ausgerichtet und soll die Humans on Mars-Initiative der Universität und -im Erfolgsfall-

deren Exzellenzcluster „Die Marsperspektive-The Martian Mindset“ unterstützen. Im EFRE-Vorhaben *BreSpaceTech 2025+* wird die Hochschule Bremen die Antriebstechnologie sowie die Digitalisierung von Satelliten weiterentwickeln.

Nach Fertigstellung des neuen Fallturm-Prototyps, dem sogenannten GraviTower Bremen Prototype (GTB Pro), wurden die im Jahr 2022 begonnenen vorbereitenden Untersuchungen im Jahr 2024 weitergeführt, um die Umsetzbarkeit des GraviTower Bremen zu eruieren. Der GraviTower soll es ermöglichen, die hohen Wiederholungsraten, die die neue Technologie des GTB Pro ermöglicht, mit einer langen Falldauer zu kombinieren.

Im Zentrum des FTS **Energiewissenschaften** steht der Bremer Energieforschungsverbund mit dem Bremer Forschungszentrum für Energiesysteme (BEST) als Kern. Im Zentrum des FTS steht die Forschung für die Transformation der Energieversorgung. Immer wichtiger dabei wird die Digitalisierung der Energieversorgung, um die Potentiale der KI und neuer mathematischer Methoden zu heben und gemeinsam mit der Wirtschaft neue digitalisierte und automatisierte Produkte für die Energiewende zu entwickeln. In 2024 wurde die alle zwei Jahre stattfindende Fachkonferenz der norddeutschen Länder zu Energieforschungsthemen für 2025 geplant. Die Fachkonferenz soll in Berlin stattfinden, um die Sichtbarkeit der norddeutschen Energieforschung zu erhöhen. Mit der Förderung des EFRE-Projekts Interdisziplinäres Energieforschungslabor (IdEaL) ab 2024 wird eine wichtige Infrastruktur für die Energieforschung auf dem Campus der Universität Bremen aufgebaut. Das Wasserstoff-Großprojekt hyBit unter Leitung der Universität Bremen konnte erfolgreich weitergeführt werden. Außerdem wird im Rahmen des Handlungsfelds Klimaschutz seit 2024 ein Reallabor zur Förderung des nachhaltigen Energieeiverständnisses anhand eines Tiny House-Villages aufgebaut. Das IWES konnte in 2024 neue Vorhaben zur Baugrunderkundung und im Themenfeld Wasserstoff an den Start bringen.

Im FTS **Gesundheitswissenschaften** wurde die Transferstrategie des BIPS durch den Ausbau der Implementationsforschung, in Kooperation mit Krankenkassen, regionalen Gesundheitsversorgern und Einrichtungen des Gesundheitswesens und Partnern in der Politik weiterentwickelt. Die Kooperationsbeziehungen des BIPS mit der Universität Bremen und anderen außeruniversitären Instituten wurde im Rahmen der U Bremen Alliance weiter ausgebaut, wobei die Schnittstelle der Gesundheitsforschung zur Künstlichen Intelligenz eine zunehmende Bedeutung erfährt: Die UBRA baut das AI Center for Health Care auf, um im Leitprojekt Künstliche Intelligenz die kritische Relevanz von KI in der Gesundheitsforschung zu adressieren. Das Vorhaben dient der Vernetzung der Mitgliedseinrichtungen zum Thema KI in der Gesundheit und insbesondere der Förderung von Promovierenden, die in interdisziplinären, die Institute verbindenden Projekten engagiert sind. Auf diese Weise wird das AI Center for Health Care als virtuelles, über die Grenzen der Mitgliedseinrichtungen hinweg agierendes Institut etabliert. Mit dem **Leibniz ScienceCampus „Digital Public Health“** wird die bereits bestehende hervorragende Kooperation zwischen der Universität Bremen, dem Fraunhofer MEVIS und dem BIPS im Rahmen des FTS Gesundheitswissenschaften weiter gestärkt und auf eine neue institutionalisierte Stufe gehoben. Die zweite Förderphase wurde 2023 gestartet und läuft bis 2027. Universität Bremen und BIPS haben 2022 gemeinsam die DFG-Forschungsgruppe „Lifespan AI: Von Längsschnittdaten zur lebensüberspannenden Inferenz im Gesundheitsbereich“ eingeworben. Ziel der KI-Forschungsgruppen ist die enge Verzahnung von KI-Methoden mit Forschungsfeldern, die diese KI-Verfahren für übergreifende Fragestellungen nutzen. Das Forschungscluster „Gesunde Stadt Bremen: Interprofessionell, digital, nachhaltig“ startete 2022. Es ist ein Verbundprojekt der Universität Bremen mit der Hochschule Bremen und der Apollon-Hochschule Bremen. Übergreifendes Ziel des Clusters ist es, lokal einen Beitrag Umsetzung der Ziele des Rahmenkonzepts der „gesunden Stadt“ in Europa (WHO European Healthy Cities Network) zu ermöglichen. Das vom Bund mit 16 Millionen Euro geförderte Kooperationsprojekt T!CALL der Universität und der Hochschule Bremen entwickelt Pflegeeinrichtungen zu akademischen

Lehrpflegeeinrichtungen weiter. Dort sollen technologische und organisatorische Neuerungen erprobt, evaluiert und dann in den Pflegealltag implementiert werden.

Der FTS **Sozialwissenschaften** zeichnet sich sowohl durch hervorragende Leistungen in der interdisziplinär ausgerichteten Grundlagenforschung als auch durch seine Transferorientierung zu Fragen der Reform der Gesundheits- und Sozialsysteme aus. So ist das im Mai 2021 gegründete **Deutsche Institut für Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung (DIFIS)** sowohl Kristallisationspunkt, unabhängiger Think-Tank als auch Serviceeinrichtung der sozialpolitischen Forschung, Lehre und Politikberatung in Deutschland. Der **Sonderforschungsbereich 1342 "Globale Entwicklungsdynamiken von Sozialpolitik"**, bei dem die Universität Bremen federführend ist, kann seine Arbeit fortsetzen. Der Bewilligungsausschuss für Sonderforschungsbereiche der Deutschen Forschungsgemeinschaft hat 2021 zugestimmt, das Vorhaben für vier weitere Jahre mit insgesamt knapp 15 Millionen Euro zu fördern. Die zweite Förderphase hat am 1. Januar 2022 begonnen. Das **Forschungszentrum Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)** wurde um eine zweite Förderphase verlängert, die im Frühjahr 2024 gestartet ist.

Im FTS **Logistik** betreibt der interdisziplinäre Forschungsverbund Bremen Research Cluster for Dynamics in Logistics (LogDynamics) Grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung in Verbindung mit wissenschaftlicher Ausbildung und Transfer an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Dabei werden innovative Lösungen für die Produktion und die (maritime) Logistik entwickelt und gemeinsam mit den Unternehmen der regionalen Wirtschaft in die Praxis umgesetzt. Neben der Universität Bremen gehören die Hochschule Bremen, die Hochschule Bremerhaven, die Constructor University sowie die Institute BIBA (Bremer Institut für Produktion und Logistik GmbH) und ISL (Institut für Seeverkehrswirtschaft und Logistik) zu diesem innovativen Verbund. Mit der International Graduate School for Dynamics in Logistics wird ein strukturiertes internationales Promotionsprogramm angeboten, welches maßgeblich zur Profilbildung an der Universität Bremen beiträgt. Auch im Jahr 2024 leistete der FTS mit seiner anwendungs- und transferorientierten Ausrichtung wichtige Beiträge bei der Transformation der regionalen Wirtschaft. Mit dem durch EFRE Mittel des Landes Bremen in Höhe von 2,2 Millionen Euro geplanten Aufbau einer digitalisierten und nachhaltigen **Modellfabrik** am BIBA werden künftig innovative Impulse für die Energiewende in der Produktion bei kleineren und mittleren Unternehmen gesetzt. Gemeinsam mit bremenports ist es der Universität Bremen sowie dem ISL weiterhin gelungen eine „Innovationscommunity“ der wissenschaftspolitisch bedeutsamen BMBF Förderlinie DATIpilot einzuwerben. Im Rahmen des Projekts **„Smart Port Transfer“** können in den nächsten fünf Jahren bis zu fünf Millionen Euro für innovative Kooperationsprojekte im Bereich der Digitalisierung und Automatisierung der Hafenwirtschaft verwendet werden. Zur weiteren Intensivierung und Profilierung dieser erfolgreichen Aktivitäten unterstützt das Land Bremen die wissenschaftlichen Einrichtungen ab 2025 mit zusätzlichen 2,7 Millionen Euro aus EFRE-Mitteln für den Aufbau eines **„Smart Port Living Lab“**. In enger Kooperation zwischen den Unternehmen am Standort und den beteiligten Forschungseinrichtungen sollen Produkt- und Prozessinnovationen für die Hafenwirtschaft untersucht, analysiert und erprobt werden. Das „Smartport Living Lab“ soll eine dauerhafte Transferbrücke zwischen aktueller Forschung und deren praktischer Umsetzung in den Bremischen Häfen etablieren. 2024 lag ein Fokus im FTS **Materialwissenschaften** auf dem Exzellenzclusterantrag „Ressourcenknappheit als Grundlage eines Nachhaltigkeitsparadigmas“, dessen Entscheidung am 25.5.2025 erwartet wird. Antragsteller ist das MAPEX Center der Universität Bremen gemeinsam mit mehreren außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

Im FTS wurden die Vernetzung mit Wissenschaft und Industrie im Bereich additiver Fertigungsverfahren vorangetrieben. Das Leibniz-IWT steht hier für die komplette Prozesskette in der additiven Fertigung rund um metallische Werkstoffe. Das BIAS erschließt in der angewandten

Laserstrahltechnik neue Möglichkeiten auch in der additiven Fertigung. Die Forschung und Entwicklung am Fraunhofer IFAM reicht vom Werkstoff über Formgebung bis hin zu Funktionalisierung von Bauteilen und Systemen. Zusammen mit dem Faserinstitut Bremen (FIBRE), das sich auf Leichtbauanwendungen spezialisiert, spielen diese Institute eine tragende Rolle im FTS Materialwissenschaften. Auch 2024 blieb die Wasserstofftechnologie ein zentrales Thema, wobei die Institute ihre Infrastruktur weiterentwickelten, um in enger Kooperation mit der Industrie konkurrenzfähig zu anderen Standorten zu bleiben. Die Ausstattung mit apparativen Ressourcen wurde im Rahmen diverser Förderungen (insbes. EFRE) weiter ausgeweitet, so dass sehr gute Voraussetzungen für weitere erfolgreiche Forschung und Transfer in den Materialwissenschaften geschaffen wurden. Der FTS mit seinen komplementären Forschungs- und Entwicklungsarbeiten war und ist für den Standort Bremen, für Branchen wie Luft- und Raumfahrt, Automobil, Medizintechnik, Umwelt und Energie weiterhin von hoher Bedeutung.

Im FTS **Information und Kommunikation, Kognition und Robotik** konnten die Schwerpunkte im Bereich der Künstlichen Intelligenz und der KI-basierten Robotik in 2024 weiter vertieft werden. Stützpfeiler in der Universität ist weiterhin der Sonderforschungsbereich EASE, der sich in 2025 für eine weitere Förderperiode bewirbt. Der Ausbau des DFKI wurde auch in 2024 weiter betrieben. Neben den Anwendungsfeldern der Unterwasser- und Weltraumrobotik liegt ein weiterer Schwerpunkt auf dem Bereich der Assistenz- und Rehabilitationsrobotik. Am 1. Juli 2024 hat das Robotics Institut Germany, ein Zusammenschluss der führenden Forschungseinrichtungen und Industriepartner in Deutschland, seine Arbeit aufgenommen. Mit dem DFKI und der Universität Bremen sind gleich zwei Institutionen als Gründungsmitglieder und Partner in diesem Netzwerk vertreten. Anfang des Jahres 2024 konnten auch zwei neue DFG-geförderten Graduiertenkollegs unter Mitwirkung der Universität Bremen starten. Das Kolleg „CAUSE“, ein gemeinsames Kolleg der Universitäten Oldenburg und Bremen, widmet sich technischen Systemen, die ihr Verhalten selbst erklären. Im Kolleg „HEARAZ“, ebenfalls ein Kooperationsprojekt der Universität Bremen mit den Universitäten Oldenburg und TU Hamburg geht es um die Entwicklung einer Gesundheitszentrale am Ohr. Ebenfalls beginnen konnte das mit EFRE-Mitteln finanzierte Biosignals-HUB mit seiner Forschung zur Aufzeichnung und Verarbeitung von Biosignalen mit und für Menschen, um Innovationen im Gesundheitssektor und in der Medizintechnik voranzutreiben. Die vom BMBF geförderte Initiative #MOIN! Modellregion Industriemathematik“ wurde in 2024 erfolgreich weitergeführt. Das Transferprojekt wurde in diesem Jahr von der Metropolregion NordWest mit dem „NordWest Award“ aufgezeichnet.

Im Rahmen des **Integrierten Gesundheitscampus Bremen** wurde 2022 ein interdisziplinäres **Forschungscluster** unter dem Titel „Gesunde Stadt Bremen: Interprofessionell, digital, nachhaltig“ eingerichtet. Über einen Zeitraum von vier Jahren fördert das Wissenschaftsressort eine Postdoc-Stelle, fünf Doktorand:innenstellen und eine Verwaltungsstelle. Ziel des Clusters ist es, herauszuarbeiten, wie die unterschiedlichen Bereiche des Gesundheitssystems vernetzt werden können, um flächendeckend und ortsspezifisch besser und nachhaltiger zu funktionieren. Von den insgesamt sechs im Forschungscluster geförderten Projekten sollen Impulse für eine verbesserte Versorgung der Bevölkerung im Land Bremen ausgehen. Gleichzeitig verbindet das Wissenschaftsressort mit dem Forschungscluster das hochschulpolitische Ziel, die Bremer Hochschulen durch Forschungsk Kooperationen stärker zu vernetzen. Von der Universität Bremen sind Wissenschaftler:innen insbesondere aus dem Institut für Public Health und Pflegeforschung (IPP) sowie dem SOCIUM - Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik und dem Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie – BIPS, beteiligt. Aus der Hochschule Bremen sind die Fakultäten Gesellschaftswissenschaften, Architektur/Bau/Umwelt sowie das Institut für Energie und Kreislaufwirtschaft vertreten. Die APOLLON-Hochschule der Gesundheitswirtschaft ist mit den Fachbereichen Gesundheitswirtschaft sowie Psychologie und Pädagogik beteiligt. Auf den jährlich

stattfindenden Tagungen diskutiert das Forschungscluster zusammen mit Expert:innen und Wissenschaftler:innen aus dem Land Bremen perspektivenübergreifend das Thema „Gesunde Stadt“ und legt damit den Fokus auch auf die Vernetzung von Praxis und Wissenschaft.

Zur Förderung des Wissens- und Technologietransfers ist der Schutz von Innovationen durch Patente unabdingbar. Aufgrund der Komplexität der Anmeldung und Verwertung von Schutzrechten ist eine professionelle Anlaufstelle zur Unterstützung insbesondere für die wissenschaftlichen Einrichtungen notwendig. Um dies zu gewährleisten, hat der Senat mit Beschluss vom 19. September 2023 die Förderung der InnoWi als Patentverwertungsagentur der Hochschulen und Forschungseinrichtungen im Land Bremen bis 2028 sichergestellt. Die Finanzierung erfolgt paritätisch durch die Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation und der Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft.

Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) hat am 3. Mai 2019 die Fortschreibung des Pakts für Forschung und Innovation in den Jahren 2021 bis 2030 auf den Weg gebracht. Die Regierungschefinnen und Regierungschefs von Bund und Ländern haben den Pakt am 6. Juni 2019 beschlossen. Er gilt für die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und die vier großen Organisationen der außeruniversitären Forschung: Fraunhofer-Gesellschaft (FhG), Helmholtz-Gemeinschaft (HGF), Leibniz-Gemeinschaft (WGL) und Max-Planck-Gesellschaft (MPG). Damit haben Bund und Länder ein klares Signal für die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wissenschaft und verbindliche Rahmenbedingungen für Forschung und Innovation in Deutschland gesetzt. Die Fortschreibung des Pakts für Forschung und Innovation sieht eine jährliche Steigerung der Zuwendungen an die Wissenschaftsorganisationen in den Jahren 2021 bis 2030 um drei Prozent vor. Der Pakt sorgt damit für ein stabiles Wachstum und eine positive Entwicklung auch der Bremischen Forschungseinrichtungen der vier Wissenschaftsorganisationen sowie der Einrichtungen und Forschenden in Bremen, die mit Anträge bei der DFG erfolgreich sind und von der Drittmittelförderung der DFG profitieren. Die bundesweite Spitzenposition Bremens in der überregionalen Forschungsförderung konnte damit weiter gehalten werden und damit positive regionalökonomische Effekte erzielt werden.

Weitere im Rahmen der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz abgeschlossene Bund-Länder-Vereinbarungen, die bei Vorlage des Wissenschaftsplans 2025 noch nicht monetär hinterlegt werden konnten, sind die oben dargestellte Bund-Länder-Vereinbarung „Innovation in der Hochschullehre“ sowie die Bund-Länder-Vereinbarungen „Förderung der Gewinnung und Entwicklung von professoralem Personal an Fachhochschulen“, „Künstliche Intelligenz in der Hochschulbildung“, der „Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken“, das „Professorinnenprogramm 2030“ und die im November 2023 abgeschlossene Bund-Länder-Vereinbarung „Förderung der anwendungsorientierten Forschung an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften“. Die zentrale Grundlage für die Modalitäten der Beantragung und Förderung von Clustern im Rahmen der Exzellenzstrategie 2026 ff. bildet die im November 2022 in der GWK verabschiedete „Verwaltungsvereinbarung zur Förderung von Spitzenforschung an Universitäten – Exzellenzstrategie.“

5. Ausblick

Mit dem Beschluss des Wissenschaftsplans 2025 hat der Senat der Freien Hansestadt Bremen die Bedeutung des bremischen Wissenschaftssystems als essentiellen Faktor für die Gesellschaft sowie wie für den Wirtschaftsstandort Bremen nachdrücklich unterstrichen. In den Jahren 2020 bis 2024 ist es unter sehr schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen gelungen, zentrale und umfassende Maßnahmen des Wissenschaftsplans 2025 auf den Weg zu bringen. Daran gilt es in den folgenden Jahren und nicht zuletzt im Hinblick auf den Wissenschaftsplan 2030 anzuknüpfen. Das Aufstellungsverfahren für den Wissenschaftsplan 2030 startete im Frühjahr 2024 mit einem

gemeinsamen Kick-Off der Wissenschaftsbehörde und der Hochschulen. Ein erster Entwurf des Wissenschaftsplans wurde bis März 2025 erarbeitet und den Hochschulen zur Stellungnahme übermittelt. Aufgrund der zunehmenden finanziellen Herausforderungen für die öffentlichen Haushalte insgesamt und damit auch für den Wissenschaftsbereich ist es unerlässlich, in diesem Kontext gezielte Schwerpunktsetzungen vorzunehmen. Die Grundlage hierfür bilden die bremischen Bedarfe sowie bestehende Lehr- und Forschungsstärken. Im Fokus stehen dabei die Sicherung der Studienplätze und der Wettbewerbsfähigkeit des Wissenschaftsstandortes Bremen. Über den Zeitrahmen der Aufstellung und Gremienbefassung des Wissenschaftsplans 2030 wird in separater Vorlage berichtet.

Beschlussempfehlung

Der Ausschuss für Wissenschaft, Medien, Datenschutz, Informationsfreiheit und Digitalisierung nimmt den Bericht zur Kenntnis.